

Leonhard Schlegel

Die Transaktionale Analyse

nach Eric Berne und seinen Schülern

Zweite, überarbeitete und wesentlich erweiterte Auflage

Francke Verlag München

Inhalt

Vorwort	9
Eric Berne und sein Werk	11
Strukturanalyse der Ich-Psychologie	14
1. Grundlagen der Strukturanalyse	14
2. Die Begriffsverschiebung von «Ich-Zustand» zu «Teilpersönlichkeit» oder «(innerer) Person».	17
3. Verschiedene Gesichtspunkte zur Auffassung von den drei Ich-Zustän- den.	19
4. Umschreibung der drei Ich-Zustände.	22
5. Das Verhältnis der drei Ich-Zustände oder Persönlichkeitsanteile zuein- ander.	32
6. Formale Strukturanalyse höherer Ordnung.	38
7. Die Strukturanalyse zweiter Ordnung des Kind-Ichs als Modell für funktionelle und entwicklungspsychologische Überlegungen.	41
8. Das Egoogramm nach Dusay.	45
9. Die Frage nach der Person.	46
10. Strukturanalyse und Strukturdiagnose an einem Beispiel von Berne	48
Die Analyse von Transaktionen oder die kommunikationspsychologische Anwendung der Strukturanalyse.	51
1. Transaktionen mit komplementären oder ^stimmigen Botschaften («parallele Transaktionen»).	51
2. Transaktionen mit disparaten oder unstimmligen Botschaften («gekrenzte Transaktionen»).	53
3. Transaktionen mit unterschwelligen Botschaften	55
4. Kommunikationsregeln nach Berne.	57
5. Die Analyse von Paarbeziehungen	57
Grundbedürfnisse, Streicheln, «Mißachtung» und sechs Möglichkeiten, die Zeit miteinander zu verbringen.	63
1. Die Grundbedürfnisse.	63
2. Streicheln oder Beachten.	65
3. «Mißachtung».	70
4. Sechs Möglichkeiten, die Zeit (miteinander) zu verbringen.	74
Stereotype Erlebens-und Verhaltensmuster.	79
1. Gewinner und Verlierer.	79
2. Die Grundeinstellung.	82

3. Lieblingsgefühle, Lieblingsüberzeugungen und psychologische Rabattmarken	93
4. Der «Aushänger».	104
5. Manipulative Rollen.	105
6. Manipulative Spiele.	107
Das Skript oder der unbewußte Lebensplan	120
1. Entstehung des unbewußten Lebensplans.	121
2. Elterliche Botschaften.	124
3. Destruktive Grundbotschaften nach Goulding.	131
4. Antriebe und Miniskript nach Kahler.	136
5. Antiskript, Gegenskript, Episkript.	143
6. Skript-Matrix.	147
7. Grundentscheidung.	150
8. Vorbilder und Skriptmodelle.	154
9. Grundlegende Phantasien oder Illusionen.	162
10. Galgen-Transaktion.	163
11. Skript und körperliche Symptome.	164
12. Unbewußter Lebensplan (Skript) und tatsächlicher Lebenslauf.	165
13. Der Skript-Begriff in der Praxis.	167
14. Das Skript-System nach Erskine und Zalczman.	168
Die Transaktionale Analyse als Therapie.	170
1. Begegnung zwischen Therapeut und Patient.	170
2. Der Behandlungsvertrag und andere vertragliche Abmachungen	178
3. «Therapeutische Techniken» nach Berne.	182
4. Allgemeines zu den verschiedenen Behandlungsansätzen.	183
5. Erlebnis und Entwicklung der drei Ich-Zustände.	184
6. Mit Wiederbelebung der Kindheit (Regression) verbundene Behandlungsansätze.	190
7. Konfrontation mit Passivität oder Vermeidung.	194
8. Auflösung fixierter Erlebens- und Verhaltensmuster.	198
9. Diagnostische Hinweise auf einschränkende und destruktive Lebensleitlinien.	198
10. Befreiung aus dem Skriptzwang durch Einsatz von «Erlaubnissen»	202
11. Befreiung aus dem Skriptzwang durch Neu-Entscheidung.	207
12. Befreiung durch Überwindung des Schweine-Eltern-Ichs.	210
13. Träume.	212
14. Der Verhaltensvertrag.	214
15. Verlauf der Behandlung (Stadien).	216
16. Von der Befangenheit im Skript zur Befreiung aus dem Skript.	218
17. Verbindung der Transaktionalen Analyse mit anderen Behandlungsmethoden.	219
«Autonomie».	223

Die Transaktionale Analyse im Vergleich mit andern tiefenpsychologischen Richtungen	225
1. Transaktionale Analyse und Psychoanalyse.	225
2. Transaktionale Analyse und Individualpsychologie.	236
3. Transaktionale Analyse und Analytische Psychologie nach C. G.Jung .	241
Literaturverzeichnis.	243
Übersetzung einiger englischsprachiger Fachausdruck.	251
Register.	252